

## NACHRICHTEN

### SCHWERER VERKEHRsunFALL

#### Ein Todesopfer und mehrere Verletzte

**Steinach/Schweiz** (sk) Am Samstagmittag gegen 17.15 Uhr kam es auf dem Autobahnzubringer A1.1 im Schweizer Kanton St. Gallen zu einem folgenschweren Verkehrsunfall mit drei beteiligten Fahrzeugen. Dabei verlor ein 71-jähriger Mann sein Leben. Drei weitere Personen wurden leicht, eine Person schwer verletzt. Die Strecke musste für mehrere Stunden gesperrt werden. Der Unfallverursacher, ein 58-Jähriger, war aus noch ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn gekommen und dort zunächst mit dem Fahrzeug des 71-Jährigen, danach mit einem weiteren Fahrzeug kollidiert. Für den 71-Jährigen kam jede Hilfe zu spät, er war sofort tot. Alle drei Fahrzeuge erlitten einen Totalschaden.

### MASKIERTER TÄTER

#### Raubüberfall auf einen Tankstellen-Shop

**St. Gallen/Schweiz** (sk) Am Samstagabend gegen 20.45 Uhr überfiel ein maskierter und mit einem Messer bewaffneter Täter einen Tankstellen-Shop an der St. Galler Rorschacherstrasse. Er forderte die anwesende Verkäuferin auf, die Kasse zu öffnen und entnahm ihr das Bargeld, mehrere hundert Schweizer Franken. Nach dem Überfall flüchtete der Täter zu Fuß. Gemäß den Aussagen der Verkäuferin ist er 25- bis 30-jährig, etwa 175 cm groß und von fester Statur. Er trug bei dem Überfall ein gelb-schwarzes T-Shirt, blaue Hosen und eine schwarze Kopfbedeckung.

### FDP

#### Veranstaltung zur Europa-Politik

**Singen** (sk) Am Montag, 19. Mai, 19.30 Uhr, findet eine Veranstaltung der FDP zur Europa-Politik und zur kommenden Europa-Wahl in der Singener Stadthalle statt. Michael Theuer, Mitglied des Europäischen Parlaments und Landesvorsitzender der FDP in Baden-Württemberg, und Hans-Ulrich Rülke, Mitglied des baden-württembergischen Landtages und Vorsitzender der FDP/DVP-Landtagsfraktion, sowie die Europa-Parlamentskandidatin und Vorsitzende des FDP-Stadtverbandes Singen, Kirsten Bröckle, referieren über die europapolitischen Vorstellungen der Freien Demokraten.

## Gemeinsam aktiv trotz Diabetes

- Kinder lernen den Umgang mit der Krankheit
- Konstanzer Klinik bietet Schulungswochen an

VON IVANA FORSTER

**Radolfzell/Konstanz** – Genauso wie man es von Angehörigen dieser Altersklasse erwarten würde, verhielt sich eine Gruppe von 8- bis 17-Jährigen bei ihrem Ausflug ins Radolfzeller Kletterwerk. Die Blicke streiften staunend über die hohen Wände, die Klettergurte wurden ungeduldig angezogen, und jedes Kind wollte zuerst seinen Bewegungsdrang an der Kletterwand loswerden. Doch eine Sache war anders – bei den Kindern handelte sich um an Diabetes Erkrankte. Daher wurden sie nicht nur aus Sicherheitsgründen beim Klettern beaufsichtigt. Sie standen auch unter der medizinischen Obhut eines Oberarztes der Kinderklinik Konstanz sowie zweier Kinderkrankenschwestern.

Besonders bei Diabetikerkindern muss regelmäßig der Blutzuckerwert überprüft und gegebenenfalls Insulin verabreicht werden. Heutzutage verfügen die meisten Diabetiker über eine Insulinpumpe, die ständig am Körper getragen wird und das Mittel bei Bedarf automatisch verabreicht.

„Wir versuchen, ihnen so viel Praktisches wie möglich beizubringen“, erklärte die Kinderkrankenschwester Dorrit Ketterer. Im Rahmen einer sieben-tägigen Diabetikerschulung, die an der Kinderklinik Konstanz stattfindet, lernen die Teilnehmer aber nicht nur, wie ihre Blutzuckergeräte funktionieren. Auch die innere Einstellung gegenüber der Krankheit bestimmt, inwiefern diese das Leben der Erkrankten beeinträchtigt. Nicola Unsel, die die Kinder den ganzen Tag über betreut, hat als ausgebildete Diabetesberaterin schon mit vielen betroffenen Kindern zu tun gehabt. Der Umgang mit der Krankheit sei sehr unterschiedlich, viele beschreiben die Erkrankung als schlimmstes Erlebnis ihres jungen Lebens. „Darauf darf man aber gar nicht eingehen, sie müssen lernen, damit umzugehen“, stellte sie klar.

Typ-1-Diabetes ist nur durch den Austausch der Bauchspeicheldrüse heilbar – eine Spontanheilung ist quasi ausgeschlossen. Betroffene müssen ihr



Wagemutig: Kursteilnehmer Jan gelangt schließlich sicher wieder auf den Boden, wo er von weiteren Teilnehmern und der Betreuerin Dorrit Ketterer erwartet wird. BILDER: IVANA FORSTER



**Dorrit Ketterer**, Kinderkrankenschwester

„Wir versuchen, den Kindern so viel Praktisches wie möglich beizubringen.“



**Andreas Böckmann**, Oberarzt am Kinderklinikum

„Beim Klettern ist es wie beim Diabetes, man muss immer aufpassen.“

Leben lang Insulin spritzen. Vom Erfolg der Schulung ist Unsel überzeugt. Zum einen sei zu beobachten, dass die Kinder die Betreuer eher ernst nehmen als die Eltern, die ständig zur Vorsicht mahnen. Außerdem sei es hilfreich, dass sie mit anderen Erkrankten zusammen sind und erfahren, wie diese mit dem Diabetes umgehen. „Je nach Alter profitieren die Kinder voneinander.“ Als einer der sieben Teilnehmer die Krankenschwestern vor dem Klettern bat, ihm beim Ablegen der Insulinpumpe zu helfen, wiesen diese ihn stattdessen mit Erfolg darauf hin, dass er das auch selbst schaffen könne.

Den willkommenen Ausgleich zum

lehrreichen Teil der Schulung bilden gemeinsame Unternehmungen am Nachmittag. Einen Besuch im Schwimmbad, Pizza essen gehen und die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein organisierte Kletterstunde nennen die Kinder als Highlights. Andreas Böckmann, mitwirkender Diabetologe, äußerte sich besonders stolz darauf, dass die Kinder die Schulungen mit Erlebniskonzept gerne wieder besuchen. Abgesehen vom Spaß der Kinder belegt auch eine Studie der Universität Konstanz den Erfolg der Schulung. Sie bewies, dass die Blutzuckerwerte im Schnitt noch nach einem halben Jahr besser als vorher sind.



Auch Nina hat immer ihre Insulinpumpe dabei – nur nicht beim Klettern.

## Krankheitsbild und Therapieansätze

➤ **Jugenddiabetes:** Im Gegensatz zum Diabetes Typ 2, der im Alter auftritt, kann der Jugenddiabetes nicht auf Fehlernährung zurückgeführt werden. Wenn diese Autoimmunkrankheit auftritt, wird im Körper absolut kein Insulin mehr produziert. Damit trotzdem Blutzucker abgebaut wird, muss dem Körper Insulin zugeführt werden. Als typisches Symptom empfinden betroffene Kinder außergewöhnlich

großen Durst und trinken 5-6 Liter täglich. Oftmals klagen sie auch über Leistungsschwäche. In der Regel ermittelt der Kinderarzt mittels Urin-zuckersticks, ob Typ 1 vorliegt.

➤ **Schulungslehrewochen:** An der Kinderklinik Konstanz werden seit etwa fünf Jahren Diabetikerschulungswochen angeboten. Pro Jahr gibt es in der Regel sieben Termine für 6-7 Teilnehmer, die in dieser Zeit stationär untergebracht sind. Die Besonderheit dieser Schulung liegt erstens darin, dass sie nicht nur für eigene Patienten angeboten wird. Nur eine weitere Einrichtung in Süddeutschland steht Diabetikern aus anderen Regionen offen. Außerdem wird bewusst nicht nur Theorie vermittelt. Nach den Schulungen am Vormittag ist nachmittags Zeit für sportliche und kreative Aktivitäten und besondere

therapeutische Situationen. Finanziert wird die Woche wie ein normaler Krankenhausaufenthalt von der Krankenkasse; für besondere Unternehmungen, wie den Ausflug ins Kletterwerk, kommen Sponsoren wie beispielsweise Insulinpumpenhersteller auf. (ifo)

Infos im Internet (Suchbegriff: Diabetes): [www.glkn.de](http://www.glkn.de)



Am Bodensee lässt sich gut Urlaub machen. Insbesondere dann, wenn die Urlaubsregion als eine Art „Heimat“ angesehen wird. BILD: SK-ARCHIV

## Der Bodensee als „temporäre Heimat“

Viertes Tourismus-Forum der Seeregion in Langenargen

**Langenargen/Konstanz** (rac) Beim Tourismusforum der Bodenseeregion in Langenargen betonte Thomas Willauer, Vorstandssprecher des Verbandes der Tourismuswirtschaft Bodensee, dass nicht der Urlaubsort das Ziel der Touristen sei, sondern die Erfahrung, die sie dort machen: „Wir wollen eine temporäre Heimat bieten und den Wunsch zum Wiederkommen wecken.“ Wenn die Lebensqualität vor Ort stimme, übertrage sich das auf die Gäste. Professor Peter Jany, Geschäftsführer der Industrie und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben, brachte die Defizite der Infrastruktur zur Sprache: „Auch Tagestouristen



Thomas Willauer

müssen anreisen und sind nur begrenzt leistungsfähig.“

Vor allem die Tagestouristen standen im Mittelpunkt des Forums. Bernhard Harrer, Vorstand des deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München, präsentierte die Ergebnisse einer Studie. Danach erzielen jährlich rund um den Bodensee 70 Millionen Tagesgäste einen Umsatz von rund 1,9 Milliarden Euro und kommen damit auf denselben Umsatz wie die insgesamt 17,6 Millionen Übernachtungen. Basis für die Studie sind 36 000 Interviews, die in den vier Ländern rund

um den See geführt wurden. „Als wir die Studie in Auftrag gaben, wollten wir auch erfahren, welche Auswirkungen der Tourismus für andere Branchen mit sich bringt“, schickte Peter Jany voraus. Interessant seien außerdem die Effekte auf Beschäftigung und Ausbildung. Harrer richtete den Fokus auf die Branchen, die vom Tourismus profitieren. Während bei den Übernachtungsgästen das Gastgewerbe mit einem Anteil von 65,3 Prozent klar an erster Stelle steht, ist es beim Tagestourismus der Einzelhandel mit fast 42 Prozent. Interessant ist der Blick auf Wertschöpfung und Einkommen durch den Tourismus. Zum Nettoumsatz von 1,7 Milliarden Euro kommen 1,1 Milliarden Euro Umsatz für Vorleistungen, zum Beispiel von Bäckern, Metzgern, Baugewerbe und Einzelhandel.